

## Tages spruch

Der Anteil, welchen der einzelne am Staate hat, gibt ihm die höchste Ehre, das männlichste Glück.

## Die „Kanone von Dubrovnik“

Persönliches Geschenk des Führers an Prinzregent Paul Altes Gemälde als Gegengabe an den Führer

Aufer den beiden altenischen Geschützen aus dem Wiener Heeresmuseum, die der Führer anlässlich des Besuchs des jugoslawischen Prinzenregenten dem Königreich Jugoslawien und seiner Wehrmacht zurückgegeben hat, hat der Führer dem Prinzenregenten Paul als persönliches Geschenk die sogenannte „Kanone von Dubrovnik (Augusta)“ überreichen und auf der Gartenterrasse des Schlosses Belvedere aufstellen lassen. Das als Kunstwerk mittelalterlicher Geschützglocke geltende Relieffigur wurde in der Zeit türkischer Angriffe auf die damals venezianische Festung im Jahre 1524 vom Meister Battista d'Arbe gegossen und trägt das Wappen von Ragusa; es ist seinerzeit aus einer privaten Waffen Sammlung in den Besitz des Germanischen Museums in Nürnberg gelangt, von welchem der Führer es vor einiger Zeit erwarb.

Der Prinzregent hat die Kanone mit dem Ausdruck seiner Freude und seines Dankes entgegenommen und dem Führer als Gegengabe ein altes Gemälde des deutschen Meisters Konrad von Kreuznach aus Frankfurt a. M. überreicht, das 1525 gemalt worden ist und ein Porträt des Vertreters des Handelshauses Hugger in Florenz in vollverbräunter altdötscher Tracht darstellt.

## Wertvolle deutsche Büchersammlung

Für die ungarische Universität Debrecen

Reichsminister Dr. Frick stellte während seines Unterrichtsbesuches der Universität Debrecen einen Besuch ab. Dem Rektor der Universität gab der Minister bekannt, daß er dem befreundeten Ungarn namens des Reiches die Bibliothek, die 18 000 Doktordissertationen sowie eine Auswahl des neuern deutschen Schrifttum aus den verschiedenen Gebieten des deutschen Geisteslebens umfaßt, übergeben könne.

Am Abend empfing Dr. Frick die Angehörigen der Budapester deutschen Kolonie.

## Spanienkreuz in Gold mit Brillanten

Hohe Auszeichnung für die Generale der Legion

Am Rahmen der Empfangsehrlichkeiten für die Spanienkreiswilligen der „Legion Condor“ hatte Generalleutnant Söder die Offiziere der Legion ins Haus der Flieger zu einem feierlichen Abend eingeladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Generalleutnant dem früheren Befehlshaber der „Legion Condor“, General der Flieger Vollmann, das vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gestiftete Spanienkreuz in Gold mit Brillanten.

Der erste Befehlshaber der Legion, General der Flieger Späte, und der leite Befehlshaber der Legion, Generalmajor Dr. Freiherr von Richthofen, werden ebenfalls durch Verleihung des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet.

Die große Bedeutung dieser hohen Auszeichnung wird dadurch gekennzeichnet, daß sie im ganzen nur 21mal verliehen worden ist.

## Standarte der „Legion Condor“ im Luftfahrtministerium

Die Standarte der „Legion Condor“, die ihr vom spanischen Staatsherrn, Generalissimus Franco, verliehen worden ist und die bisher im Ehrenmal unter den Linden in Berlin aufgestellt war, ist von einer Ehrenkompanie der Luftwaffe in den Rahmenraum des Reichsluftfahrtministeriums übergeführt worden.

## Förderung des Volkswohnungsbaus

Neue 90 Millionen Mark bereitgestellt — Bisher Reichsdarlehen in Höhe von 300 Millionen

Seit 1935 stellt der Reichsarbeitsminister Reichsmittel für den Bau von billigen Mietwohnungen, sogenannten Volkswohnungen, zur Verfügung. Größter Wert wird bei der Förderung dieser Wohnungen darauf gelegt, daß die Miete auf die Dauer tragbar ist; sie soll im allgemeinen nicht mehr als ein Fünftel des dauernd gesicherten Nettoeinkommens betragen. Diese Maßnahme hat sich sehr günstig entwickelt. Es konnten bereits für insgesamt 150 000 Wohnungen Reichsdarlehen gewährt werden. Um diese Entwicklung nicht zu stoppen, hat der Reichsarbeitsminister erneut 90 Millionen Mark Reichsmittel für die Gewährung von Reichsdarlehen zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind bis jetzt hierfür rund 300 Millionen Mark Reichsmittel ausgeschüttet worden.

## Die W.H.W.-Leistung der Jägerschaft

Erhöhung der Spenden gegen das Vorjahr

Das jetzt bekanntgegebene Ergebnis des Winterhilfswerks der Deutschen Jägerschaft 1938/39 umfaßt 180 292 Stück Wild im Gesamtwert von über 886 000 Mark. Darunter befinden sich rund 20 000 Stück Rehwild, 77 000 Stück Hasen, 69 000 Stück Kaninchen und 7800 Fasanen. Einschließlich der darüber hinaus gebrachten Vorspenden und Sachwerte beträgt die Leistung der Jägerschaft im letzten Winterhilfswerk über 1,3 Millionen Mark. Das gespendete Wild hatte ein Gesamtwicht von etwa 857 000 Kilo.

Zum Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtergebnis um 308 000 Mark höher. Dieses Mehrergebnis ist nicht nur dadurch erzielt, daß sich die Jägerschaft der Stiftung Winterhilfswerk beteiligt hat, sondern es sind auch Wehrspenden aus dem Altreich in Höhe von 132 000 Mark aufgebracht worden. Der Reichsjägermeister hat den deutschen Jägern für das hervorragende Ergebnis seinen Dank ausgesprochen.

# Polnischer Größenwahn

## Verantwortungslose Hetze der Chauvinisten — Gefährliche Selbstläufschungen

In Polen nehmen der Größenwahn und die politische Verböththeit immer schlimmere Ausmaße an. Man überschlägt sich in Paktiraden gegen Deutschland, wobei die chauvinistischen Kreise nicht zu übertreffen sind. So fühlt sich ein Vortragssabat des „Verbandes der Vaterlandsverteidiger“ im Warschauer Offiziersklub der Fliegerhauptmann Poleszynski berufen, ein Urteil über den „Kampfwert der deutschen Soldaten“ abzugeben, das in seiner Art einzig dastehend ist.

In den von englischen „Satire“-Nebeln scheinbar völlig getrübten Augen des polnischen Vaterlandsverteidigers ist der polnische Soldat „an den harten Kampf mit der Natur gewöhnt“, der deutsche, in harter preußischer Tradition erzogene Soldat aber „durch leichtes Leben verdorben“, der Pole sei genügsam, der Deutsche sei es durchaus nicht. Der moderne Krieg verlange Selbstständigkeit vom Soldaten. — Der Deutsche habe sie nicht.

Der Pole, der von Natur aus Individualist sei, könne sich rasch umstellen. Der Deutsche sei aber nur gewohnt, in der Masse zu handeln und fühle sich als einzelner unlieblich (!). Er sei schwärfisch, posse sich nur schwer verändern und unterliege leicht der Panik.

Für dieselbe leichtfertige Art, dem polnischen Volk einen „Spaziergang nach Berlin“ zu empfehlen, gibt es täglich neue Beispiele. So erzählt der „Nowy Kurier“ seinen Lesern, im deutschen Volk wachse der Widerstand der bisher passiven Bevölkerung. Da die wirtschaftliche Lage des Reiches immer bedrohlicher werde, bleibe ihm nur die Möglichkeit einer blitzschnellen militärischen Operation.

Nach den Erfahrungen des oberschlesischen Krieges und der spanischen Kämpfe gehörte ein Blitzkrieg bereits ins Reich der Sagen, ebenso wie die Furcht vor der motorisierten Armee deutscher Erfüllung, die Erfüllung sowohl auf dem Gebiet der Rohstoffe als auch der Technik und des Menschenmaterials.

Die deutsche Armee habe nicht einmal ausgebildete Heerführer; die älteren Generale und höheren Befehlshaber des Weltkrieges seien entweder erschossen oder in den Ruhestand veretzt. Es blieben nur die jungen, von der Propaganda beeinflußten Offiziere. Einen Krieg könne man jedoch weder mit Erfülltessen noch mit Propaganda führen.

Diese geradezu grotesken Fasoleien zeigen, wie stark sich die einschlägigen chauvinistischen Kreise Polens bemühen, das polnische Volk in leichtfertiger Weise immer mehr aufzuwiegeln, seine primitivsten Kampfintentionen aufzutischen, und es in ein Abenteuer hineinzutreiben, dessen grausame Auswirkungen für Polen für jeden nächsten denkenden Europäer außer Zweifel stehen. Es ist den Polen nur zu raten, daß sie den deutschen Soldaten nicht näher kennenzulernen wünschen. Die Augen würden ihnen übergehen!

## Und so bekämpft Polen die Mußlosigkeit

Die künstlich geschürte Kriegspsychose hat im polnischen Volke eine Niedergeschlagenheit hervorgerufen, die

sich im Wirtschaftsleben immer katastrophaler auswirkt. Die Behörden wissen sich nicht anders zu helfen, als gegen diese Entwicklung auf dem Gerichtsstraße vorgehen. So wurde von dem Bezirksgericht in Gniezno ein Pole wegen „Verbreitung von Despotismus“ zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Das Regierungsbüro „Exekutiv-Vorstand“ versucht in einem Leitartikel, die polnische Bevölkerung zu beruhigen und ermahnt sie, nicht durch nervous Verhalten das normale private, soziale und Staatsleben zu beeinträchtigen.

## Eine bedenkliche Invasion

Wieder 31 polnische Zollbeamte nach Danzig — Was betreiben eigentlich die „Zollpächter“?

Trotzdem von Danziger Seite schon seit längere Zeit nachdrücklich betont worden ist, daß die Zahl der polnischen Zollbeamten, die auf dem Gebiet des Freistaates Danzig herumlaufen, in gar keinem Verhältnis zu ihrem Aufgabenkreis steht, wurden jetzt als „Antwort“ auf den polnischen Nord von Kalisz 30 weitere 31 Polen herübergeholt.

Immer zwingender erhebt sich nunmehr die Frage, was die Weisheit von Beamten, die befannlich dem Kriegsmaterialunterricht auf Danziger Boden betreibt. Allzu auffällig erscheint hier die Tatsache, daß Polen an seinen eigenen Grenzen nur etwa den zehnten Teil der Zollinspektoren beschäftigt, den es auf Danziger Boden an der deutschen Grenze unterhält.

Dass die Aufgaben dieser Leute auf ganz anderem Gebiet liegen müssen als auf dem der Zollabfertigung, erhebt auch erneut wieder ein Fall, über den die Danziger Zeitungen berichten.

Die beiden polnischen Zollinspektoren Kalinowski und Szostak waren, wie die Zeitungen von zuständiger Seite erfähren, in Zivilkleidung zur Niederschöder Weichselhäme an der Straße nach Oberspreewald geladen. Hier sollte beobachtet werden, wie sie eine angenscheinlich leise genannte Unterhöhung des modernen Mechanismus der Unile-Schwebebrücke bei neuen Dammsäulen vornehmen, und so anschließend in eingerichteter Form mit einer Entfernung einiger Notizen und Auszeichnungen machen.

Die Zeitungen stellen in schärfer Form fest, daß diese und ähnliche Fälle für Danzig geradezu unerträglich geworden sind und dringend der Abhilfe bedürfen.

## Bombenanschlag auf Jugendheim

Neuer polnischer Übergriff gegen Volksdeutsche.

In der Nacht zum 2. Juni wurde, wie erst jetzt ans Licht kommt, um 11.45 Uhr ein Bombenanschlag auf das Jugendheim in Binsdorf ausgeübt. Bei dem sehr starken Detonation wurden zwei Fensterscheiben und eine im Erdgeschoss befindliche Scheibe vom Aufdruck zerstört. Weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden. Die Bombe hatte eine 7,5-Zentimeter-Granathülle mit Verschluß und wurde durch eine Bündsnüre zur Explosion gebracht. Sie war in das ausgemauerte Kellerfensterloch an der Südwestseite nach der Kirche zu gelegt worden. Die Entfernung der Explosionsstelle von der Altarseite der Kirche beträgt zehn Meter.

## Westfalenfahrt der Alten Garde

Vom 14. bis 17. Juni wird unter der Leitung des Reichsorganisationstellers der NSDAP, Dr. Ley, die Fahrt der Alten Garde der NSDAP stattfinden. Sie beginnt in Bielefeld und führt die Alte Garde in diesem Jahr durch den Saar-Westfalen-Nord.

Gauleiter Dr. Meyer hat dafür gesorgt, daß die Alten Garde nicht nur einen umfassenden Einblick in die Einrichtungen des Gaues erhalten, sondern auch die landschaftlichen Schönheiten und die wirtschaftliche Struktur des Gastes kennenlernen. Die Teilnahme an der Fahrt soll für die 600 Alten Garde, die Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, sind, Dank für unermüdlichen Einsatz und Anstreben für die weitere Arbeit sein. Die Fahrt der Alten Garde, die vor zwei Jahren in einer alten Berliner stampfstraße vom Stellvertreter des Führers mit der Blutstandarte der Stoffwehr geweiht wurde, begleitet die Alten Garde als Symbol der unerschütterlichen Freiheit auch auf dieser Fahrt.

## Rumänischer Orden

### für den Reichsjugendführer

Teilnahme Schrecks an Fahnenweihe der rumänischen Standsjugend

In Bukarest fand eine Fahnenweihe der rumänischen Standsjugend statt, der König Carol, der Kronprinz und der Standsjugendführer Sedorovici beiwohnen, ferner sämliche in Bukarest anwesenden Befehlshaber. König Carol begrüßte den Reichsjugendführer Baldur von Schirach und seine Begleitung und überreichte dem Reichsjugendführer das Großkreuz des Ordens „Stern Rumäniens“ und den Herren seiner Begleitung andere Ordensauszeichnungen. Dann ehrt der König kinderreiche rumänische Mütter und führte anschließend seine Gäste durch eine Ausstellung von Arbeiten der Jugend.

Zusammen mit dem griechischen Kronprinzen Paul und den übrigen Chefs der ausländischen Delegation war der Reichsjugendführer dann Guest des Außenministers Gasecnu.

## Zreuänder der Partei an der Hochschule

Der Reichsdozentenführer über die Aufgaben des deutschen Hochschulchefs

In der Hauptstadt der Bewegung findet die erste Jahrestagung der wissenschaftlichen Akademien des R.S.-Deutschen Dozentenbundes statt. Mit dieser Tagung sind die Akademien der Universitäten Göttingen, Kiel und Tübingen zum erstenmal als wissenschaftliche Kampftruppen der Bewegung vor die Öffentlichkeit getreten. Den Auftakt der Jahrestagung bildete ein eindrucksvoller Festakt in der großen Aula der Universität Würzburg. Nach feierlichen Weisen des Reichs-Sinfoniorchesters überbrachte Staatssekretär Köglmayer die Grüße des Gauleiters des Traditionsgaues.

Dann nahm der Reichsdozentenführer Professor Dr. Walter Schulze das Wort. Er stellte fest, daß der Führer die Quellen gesunden Willens geöffnet und die

neuen Tatsachen als Bollwerke gegen die Wirkung fremder Ideen geschaffen habe. Die deutschen Hochschulen wirklich nationalsozialistisch zu machen, nicht etwa sie da und dort gleichzustalten, sei die Hauptaufgabe des R.S.-Dozentenbundes. Er sammle alle die Kräfte an den Hochschulen, die menschlich, charakterlich und weltanschaulich die Gewähr für einen bedingungslosen Einsatz bieten, darüber hinaus aber in ihrem sachlichen Können unerkanntes Leisten. Diese kleinen mehr als eine Kameradschaft und verschworene Gemeinschaft, Freiheit der Wissenschaft, Freiheit der Forschung und Lehre sei nichts anderes als verantwortungsbewußter Dienst an den Werten unseres völkischen Seins. Das diese geschichtlich gewordene Freiheit der Wissenschaft erhalten bleibt, dafür sei der R.S.-Dozentenbund der an der Hochschule eingesetzte Treuhänder der Partei.

## Zolgen schwerer Flugzeugunfall

Wittwoch nachmittag gegen 17.40 Uhr stürzte auf einem Übungslauf ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhäuser ab. Beim Aufsetzen auf das Dach eines Hauses stieß an der Frontstange der Flugzeug auf einen Balken, der sich zur Seite wölbt und die Hölle über. Die dreißigjährige Besatzung kam ums Leben. Von den Bewohnern der inzwischen abgebauten Häuser wurde niemand getötet, zwei sind schwer und leicht verletzt.



Deutschlands Generalissimus besichtigt englische Waffen. Der französische Generalstabchef Gamelin, der sich zur Zeit in England aufhält, und von dem man sagt, daß er im Konzilsaal Oberstleutnant Schrecks der französischen und englischen Truppen werden soll, bei der Besichtigung eines englischen Lanzes. (Schrecks-Bogendorf-M.)